

Prämierte Arbeiten

Förderung des sozialen Engagements im islamischen Religionsunterricht

Wie kann im Rahmen des islamischen Religionsunterrichtes die Förderung von sozialem Engagement stattfinden?

Hazal Aktas, BEd

HEFT 4

FORSCHUNGSPREIS INTEGRATION

Mit dem Forschungspreis Integration zeichnet der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) seit dem Jahr 2005 Bachelor-, Diplom- oder Masterarbeiten und Dissertationen im Bereich der Integration von Migrant/innen und Flüchtlingen aus. Prämiert werden Abschlussarbeiten, die neue Forschungsansätze eröffnen.

Hinweis: Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um eine gekürzte Version der gleichnamigen Abschlussarbeit.

Bitte zitieren Sie diese Publikation wie folgt:

Aktas, Hazal (2021): Förderung des sozialen Engagements im islamischen Religionsunterricht. Wie kann im Rahmen des islamischen Religionsunterrichtes die Förderung von sozialem Engagement stattfinden?, In: Österreichischer Integrationsfonds: Forschungspreis Integration, Wien.

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber,

Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds -
Fonds zur Integration von Flüchtlingen und
MigrantInnen (ÖIF)
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
T: +43 1 710 12 03-0
mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort:

Schlachthausgasse 30, 1030 Wien
Grafik: Österreichischer Integrationsfonds
Druck: Gerin Druck GmbH

Grundlegende Richtung:

Wissenschaftliche Publikation zu den Themen
Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche
Informationen über den Medieninhaber und die
grundlegende Richtung dieses Mediums können
unter www.integrationsfonds.at/impressum
abgerufen werden.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffent-
lichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Ur-
hebers ist jede technisch mögliche oder erst in
Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfälti-
gung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung
untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses
Mediums wurden mit größtmöglicher Sorg-
falt recherchiert und erstellt. Für die Richtig-
keit, Vollständigkeit und Aktualität der
Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds
noch andere an der Erstellung dieses Mediums
Beteiligte haften für Schäden jedweder Art,
die durch die Nutzung, Anwendung und Weiter-
gabe der dargebotenen Inhalte entstehen.

Sofern dieses Medium Verweise auf andere
Medien Dritter enthält, auf die der Österrei-
chische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt,
ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien
ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informa-
tionen in Medien Dritter ist der jeweilige Medien-
inhaber verantwortlich.

Die Publikation gibt die Meinungen und An-
sichten der Autorin wieder und steht nicht für
inhaltliche, insbesondere politische Positionen
der Herausgeber oder des Österreichischen
Integrationsfonds.

Erscheinungsjahr: 2021

Über die Integrationshefte

Die Reihe „Integrationshefte“ präsentiert die Arbeiten junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die mit dem Forschungspreis Integration ausgezeichnet wurden.

Der ÖIF fördert mit diesem Preis die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Migration und Integration. Wie ideen- und facettenreich sich die Forschenden mit diesen Themenfeldern auseinandersetzen, ist in den Integrationsheften nachzulesen.

Die Integrationshefte bieten den jungen Forscherinnen und Forschern eine breitere Öffentlichkeit und zeigen die Vielfalt der bearbeiteten Themen, Blickwinkel und Forschungsansätze.

Inhalt

1. Problemaufriss und Zielstellungen	6
1.1 Relevanz der Problematik	6
1.1.1 Einleitung	6
1.2 Frage- und Zielsetzungen	6
1.3 Methodische Vorgangsweise	6
1.3.1 Forschungsmethode	6
2. Soziales Engagement aus einer islamisch-theologischen Perspektive	7
2.1 Soziales Engagement im Qur'an und in der Sunnah	7
2.1.1 Verantwortung für die Erhaltung der Ordnung	7
2.1.2 Nützlichkeit für die Allgemeinheit	8
2.1.3 Heimatsgefühl als Beitrag zur Förderung des Sozialen Engagements	8
3. Soziales Engagement aus einer pädagogischen Perspektive	9
3.1 Kompetenzerweiterung durch die Förderung von Sozialem Engagement	9
3.2 Rahmenbedingungen für das Fördern von Sozialem Engagement	10
3.2.1 Aufgaben der Lehrperson	10
3.2.2 Motive zur Partizipation	10
3.2.3 Resümee	13
3.3 Praktische Umsetzung im IRU	14
3.3.1 Projekt- und Lernzielformulierung	14
3.3.2 Kritische Bewusstseinsbildung	15
3.3.3 Erwerb von Fähigkeiten	16
3.3.4 Wirksamkeit und Commitment	16
3.4 Exemplarische Projektideen	17
3.4.1 Schulische Kooperationen	17
3.4.2 Projektidee: Ramadan in der Schultasche	17
4. Soziales Engagement im Schulbuch Islamstunde	18
4.1 Kompetenzerwerb im IRU	18
4.2 Exemplarische Unterrichtsentwürfe	19
5. Fazit	19
6. Anhang	21
6.1 Verlaufsplanung: Hochwasser in Österreich – alle helfen mit	21
6.1.1 Arbeitsblatt	24
7. Literaturverzeichnis	25

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lernergebnisse der Förderung von „civic engagement“ (Darstellung H.A.).....	9
Abb. 2: Umfrage über Motive Jugendlicher für freiwilliges Engagement	11
Abb. 3: Umfrage über Argumente Jugendlicher gegen freiwilliges Engagement	12

Abkürzungsverzeichnis

(swt)	subhanahu wa ta'ala - Preise Ihn, meinen erhabenen Erhalter
(sas)	sallallahu 'alaihi wa sallam - Allahs Segen und Heil auf ihm
(ra)	radiyallahu 'anhu/'anha/'anhum/'anhuma - Allah möge mit ihm/ihr/ihnen zufrieden sein
IRU	Islamischer Religionsunterricht

Anmerkungen

Für die arabischen Wörter werden die eingedeutschten Begriffe (falls vorhanden) mit der vereinfachten Transkription des privaten Studiengans für das Lehramt für islamische Religion an Pflichtschulen in Wien verwendet. Alle Verse aus dem Qur'an wurden nach der Übersetzung von Bubenheim und Elyas zitiert.

1. Problemaufriss und Zielstellungen

1.1 Relevanz der Problematik

1.1.1 Einleitung

Um den sozialen Frieden gewährleisten zu können, ist es von großer Bedeutung, dass der Mensch, der sich stets in einem sozialen Umfeld aufhält, im Umgang mit seinen Mitmenschen seiner Verantwortung ihnen gegenüber bewusst wird. Idealerweise trägt das richtige Verständnis des Islam dazu bei, neben der Verantwortung für das Individuum, auch Verantwortung für die Allgemeinheit, inklusive anderer Geschöpfe, zu tragen.

1.2 Frage- und Zielsetzungen

Im Rahmen der Bachelorarbeit sollen demnach auf folgende Forschungsfragen Antworten gefunden werden:

Wie kann im Rahmen des IRU die Förderung von sozialem Engagement stattfinden?

Was ist die islamisch-theologische und pädagogische Stellung von sozialem Engagement?

Das übergeordnete Ziel dieser Forschungsarbeit ist die Erforschung von Wegen und Methoden, welche Schüler und Schülerinnen zu sozial engagierten und verantwortungsbewussten Individuen erziehen. Durch die Forschung soll sich herausstellen, inwiefern dies durch den islamischen Religionsunterricht (IRU) möglich ist und welche pädagogischen Ansätze dabei zu berücksichtigen sind.

1.3 Methodische Vorgangsweise

1.3.1 Forschungsmethode

Die ausgewählte Forschungsmethode, die sich für dieses Forschungsprojekt eignet, ist eine theoretische bzw. literaturbasierte Forschung, um herauszufinden, wie der Islam zu Sozialem Engagement steht, wie das Soziale Engagement der muslimischen Schüler/innen im Rahmen des IRU gefördert werden kann.

Im weiteren Verlauf der Arbeit soll Soziales Engagement aus der sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Sicht beleuchtet und anschließend ein Modell als praktische bzw. methodische Umsetzung der Erkenntnisse aus der Theorie dargestellt werden.

2. Soziales Engagement aus einer islamisch-theologischen Perspektive

Im Islam stellt Soziales Engagement einen Teil des vorbildhaften Moralverhaltens dar und wird an mehreren Stellen im *Qur'an* und in der *Sunnah* (prophetische Lebensweise) wiederholt zum Ausdruck gebracht.

2.1 Soziales Engagement im Qur'an und in der Sunnah

2.1.1 Verantwortung für die Erhaltung der Ordnung

Allah (swt)¹ sieht für die Menschen vor, Ihn nicht ausschließlich in Form von *'Ibadah* (Gottesdienst), sondern auch durch zwischenmenschliche Wohltaten, die zu einem friedlichen und harmonischen Zusammenleben führen, anzubeten (Qur'an, 51:56; 67:2).

Die islamische Botschaft gebietet dem Menschen als Nachfolger/innen des Propheten Adams (sas), der laut dem *Qur'an* als „*Chalif*“ (Statthalter, Verantwortlicher) bezeichnet wurde (Qur'an, 2:30), aktiv einen positiven Beitrag zum sozialen Frieden und zur Bewahrung der Gesellschaftsordnung zu leisten.

„Die Muslim[/innen] verstehen sich als eine Gemeinschaft, die sich [... zur] Erhaltung des Friedens und der Ordnung in der Welt beauftragt fühlt und sich dafür einsetzt. Folgende *Ayah* [Qur'an-vers] zeigt diese Verpflichtung:“ (Bilgin, 2009a, S. 68) „Ihr seid die beste Gemeinschaft, die für die Menschen hervorgebracht worden ist. Ihr gebietet das Rechte und verbietet das Verwerfliche und glaubt an Allah. [...]“ (Qur'an, 3:110).

Dieses Gebot besagt, dass der/die Muslim/in bemüht sein sollte, wo immer er/sie auch Gutes sieht, dies zu unterstützen und selbst hervorzubringen und wo immer er/sie Schlechtes sieht, dies abzuwenden.

„Berücksichtigen die Menschen diese Aufforderung Allahs (swt), können sie die in Teilen der Gesellschaft auftretenden gesellschaftlichen Probleme beseitigen und den Frieden innerhalb der Gesellschaft sichern. Die Fähigkeit, mit anderen Menschen [gut] umgehen zu können, hat einen bedeutenden Einfluss auf das persönliche und gemeinschaftliche Wohlbefinden und die Zukunft des Einzelnen und der Gesellschaft“ (Yilmaz, 2015, S. 19).

1 Die an dieser Stelle und im Folgenden verwendeten Abkürzungen „swt“, „sas“ und „ra“ (siehe Abkürzungsverzeichnis) stellen islamische Eulogien (Segenswünsche) dar, welche im gesprochenen Wort, insbesondere nach der Nennung des Propheten Mohammed, Anwendung finden. Auch in der Schriftsprache und in der theologischen Wissenschaft werden islamische Eulogien regelmäßig verwendet.

2.1.2 Nützlichkeit für die Allgemeinheit

„Alle Menschen sind Geschwister und werden als Kinder von Adam (a.s.) angesehen. Daher sind wir [...] verpflichtet, alle Muslim[/innen] als Brüder und Schwestern sowie alle Andersgläubigen als würdige Mitmenschen zu behandeln. Jedem/r Muslim/in ist bewusst, dass Leben, Hab und Gut, Ehre sowie Gewissensfreiheit aller Menschen wie seine eigenen geachtet und geschützt werden müssen“ (Bilgin, 2009b, S. 142). Dies stellt eine moralische Pflicht gegenüber allen Mitmenschen dar.

Neben der Achtsamkeit gegenüber den Mitmenschen, ist es essenziell, sich freiwillig für sie einzusetzen.

Ein *Hadith* (Überlieferung) des Propheten Muhammad (sas) bringt die Bedeutung des Sozialen Engagements im Islam auf den Punkt: „Der Beste unter euch ist derjenige, der für seine Mitmenschen am nützlichsten ist“ (At-Tabarani, zit. n. Shakir, Islamstunde 4, 2013).

Dieser *Hadith* weist unter anderem darauf hin, dass Nicht-Muslim/innen von der Hilfe nicht ausgeschlossen sind und somit grundsätzlich jeder Mensch Anspruch auf Hilfeleistung hat, da der Begriff „Mitmenschen“ uneingeschränkt ist und somit jeden Menschen impliziert.

2.1.3 Heimatsgefühl als Beitrag zur Förderung des Sozialen Engagements

Islamisch gesehen gebührt jegliche Unterstützung in erster Linie der unmittelba-

ren Umgebung, wie der Verwandtschaft, Freundschaftskreis, Nachbarschaft, etc. Das Bewusstsein für soziale Verantwortung wird u.a. auch dann gefördert, wenn der Mensch einen persönlichen Bezug zu seinem Lebensort verspürt und in unserem Fall, Österreich als seinen Lebensmittelpunkt sieht, in dem er sich beheimatet und zu dem er sich zugehörig fühlt.

Dies bedeutet nicht, dass jemand, der/ die sich dem Land Österreich nicht zugehörig fühlt, nicht einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten könnte, sondern lediglich, dass das Zugehörigkeitsgefühl für das Bewusstsein für Soziales Engagement förderlich sein kann.

Laut dem Psychologen Petzold bilden soziale Netzwerke die zweite Säule der Identitätsbildung eines Menschen. Ein unterstützendes soziales Netzwerk trägt neben anderen Faktoren maßgeblich zur Identitätsbildung bei, wodurch die Persönlichkeit langfristig geformt wird: „Gemeinsame Identitätsarbeit [...] in ‚sozialen Netzwerken‘ [...], an denen man partizipieren und zu denen man beitragen kann, das alles macht den Menschen zum emanzipierten und produktiven Gestalter bzw. Mitgestalter seiner Identität, seiner Gesellschaft, seiner Kultur“ (Petzold, 2012, zit. n. Hecht et al. 2011).

Haben die Schüler/innen die Einstellung, dass unabhängig von ihren ethnischen Wurzeln, Österreich ihre Heimat ist und dies nicht im Widerspruch zu ihrer muslimischen Identität steht, kann das zu einem verstärkten Zugehörigkeitsgefühl führen, was wiederum als Motiv für Soziales Engagement

dienen kann. Eine österreichisch-muslimische Identität kann somit zum vermehrten Bewusstsein für soziale Verantwortung und zu partizipatorischem Engagement in der Gesellschaft und friedlichem Zusammenhalt beitragen.

Die österreichisch-islamische Identität anzunehmen „bedeutet nicht, dass sie ihre eigenen kulturellen Hintergründe

(oder die ihrer Eltern) ignorieren oder unterdrücken – im Gegenteil, es sollen alle Elemente ihrer Identität auch von ihnen selber als Tatsachen und Realitäten in ihrem Leben angenommen werden. Ziel ist die verantwortungsvolle und aktive Schülerin bzw. der verantwortungsvolle aktive Schüler“ (Rechtswissenschaftliches Informationssystem des Bundes, 2011).

3. Soziales Engagement aus einer pädagogischen Perspektive

Die Vermittlung von Bewusstsein für Soziales Engagement ist einer der elementaren Voraussetzungen für das eigenverantwortliche, soziale Handeln der Schüler/innen zur Stärkung des sozialen Zusammenhaltes.

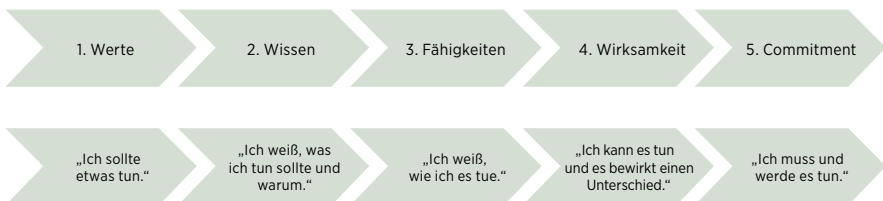
3.1 Kompetenzerweiterung durch die Förderung von Sozialem Engagement

Das Fördern von Sozialem Engagement bezweckt nicht nur, dass Schüler/innen motivierter sind, sich sozial für ihre Mit-

menschen zu engagieren, sondern führt gleichzeitig auch zur Aneignung von weiteren Kompetenzen und trägt stark zur Persönlichkeitsentwicklung und Selbstentfaltung der Akteure/innen bei.

Laut (Eyler & Giles, 1999, zit. n. Jacoby, 2009), gibt es etappenweise Lernergebnisse zur Etablierung des Bewusstseins für Soziales Engagement sowohl in der schulischen und als auch privaten Lebensrealität der Schüler/innen:

Abb. 1: Lernergebnisse der Förderung von „civic engagement“ (Darstellung H.A.)



Durch die entsprechende methodische Förderung des Sozialen Engagements der Schüler/innen sollen sich im Laufe des Lernprozesses die in der Grafik abgebildeten Lernergebnisse ergeben.

3.2 Rahmenbedingungen für das Fördern von Sozialem Engagement

Jede Veränderung sollte mit einem gut durchdachten Plan angegangen werden, um effektiv und effizient Erfolge zu erzielen. Nach dem pädagogischen Grundsatz müssen die Schüler/innen dort abgeholt werden, wo sie sich derzeit befinden. Deshalb sollte zuerst erforscht werden, ob und inwiefern Soziales Engagement bereits im Leben der Schüler/innen etabliert ist (=Ist-Zustand) und wenn dies der Fall sein sollte, wird im nächsten Schritt erfragt, welche Motive für dessen Ausführung dahinterstecken. Darauf aufbauend werden Lernziele für die Schüler/innen definiert (=Soll-Zustand) und die Kompetenzen seitens der Lehrperson vermittelt und seitens der Schüler/innen angeeignet und erweitert.

3.2.1 Aufgaben der Lehrperson

Die zentrale Aufgabe der Lehrperson liegt darin, die Schüler/innen zu ihrem (Lern-)Ziel zu begleiten, indem sie Schüler/innen Subjekte ihrer eigenen Lern-tätigkeit sein lässt, anstatt die zentrale Rolle im Unterricht einzunehmen. Die im Projekt involvierten Schüler/innen erwarten sich ernst genommen und bei

der Umsetzung ihrer Ideen unterstützt zu werden, damit sie das Gefühl haben, dass ihr Engagement etwas bewirkt.

3.2.2 Motive zur Partizipation

In der Literatur werden unterschiedliche Motive zur Partizipation an ehrenamtlichen Aktivitäten dargestellt. Im schulischen Kontext sollten sich Lehrpersonen bemühen, „Kindern und Jugendliche[n] positive Impulse zu geben, ihre Freizeit sinnvoll zu verbringen, wichtige Werte wie Fairness, Zusammenhalt, Miteinander, Integration und Zielstrebigkeit zu vermitteln und ihre Persönlichkeit zu stärken“ (MBJS, 2018).

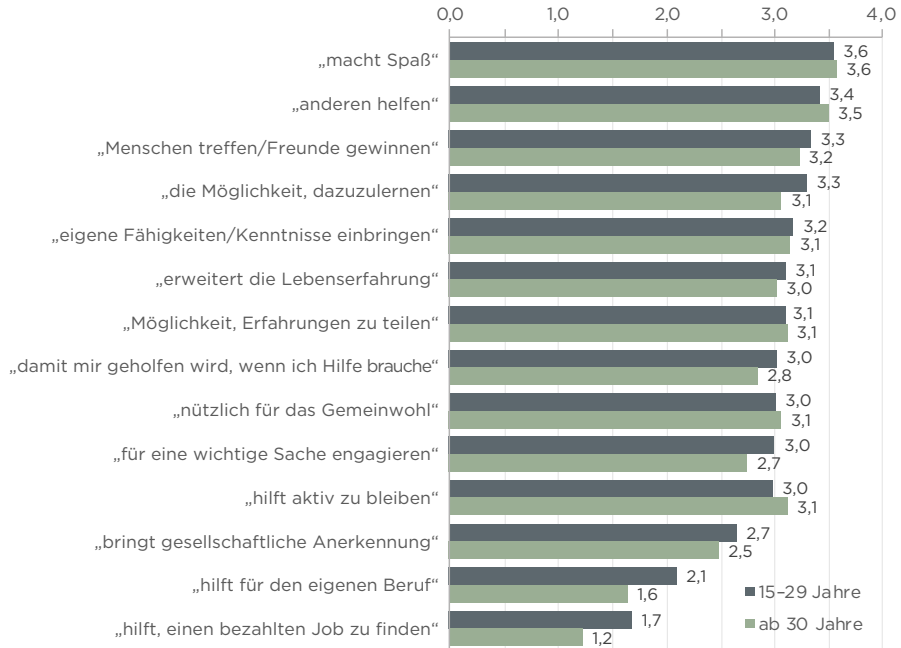
3.2.2.1 Sinnhaftigkeit

In jeder sinnvollen Arbeit sollte es für all jene, die beteiligt sind, wichtig sein, einen Sinn und Zweck hinter ihrem Vorhaben zu sehen. Damit der Mensch von der Einstellung „Warum sollte ich etwas tun?“ zu „Ich will und werde etwas tun“ gelangt, ist es von großer Bedeutung sinnstiftend zu arbeiten, um eine langfristige und nachhaltige Veränderung zu bewirken.

3.2.2.2 Motive Jugendlicher für freiwilliges Engagement

Im ersten Freiwilligenbericht „Freiwilliges Engagement in Österreich“ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wurde eine Erhebung bezüglich der Motive Jugendlicher für freiwilliges Engagement durchgeführt, die interessante Erkenntnisse lieferte:

Abb. 2: Umfrage über Motive Jugendlicher für freiwilliges Engagement



Formelle und informelle Freiwilligenarbeit; Basis: Freiwillige; gewichtet

Mittelwerte der Antwortkategorie 1 ... überhaupt nicht, 2 ... eher nicht, 3 ... eher schon, 4 ... voll und ganz

Quelle: Mikrozensus-Zusatzerhebung (2006); eigene Berechnung

„Besonders wichtig ist es Jugendlichen, dass das Engagement Spaß macht, dass sie anderen Menschen helfen können, dass sie Freundinnen und Freunde treffen oder kennenlernen, dass sie etwas dazulernen und auch, dass sie eigene Fähigkeiten und Kenntnisse einbringen können.“ (More-Hollerweger, 2009).

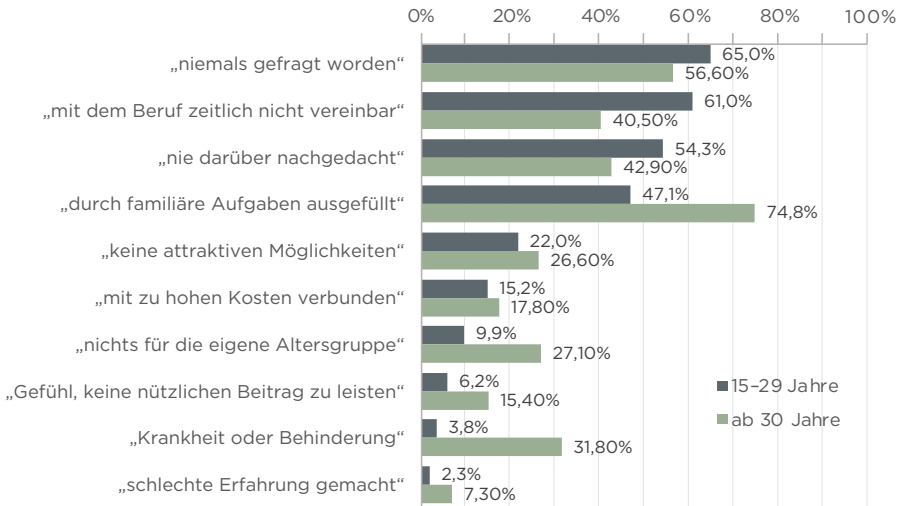
Was zwar nicht eindeutig aus der Studie hervorgeht, jedoch vor allem im Kontext des IRUs eine Rolle spielen sollte, ist das religiös-motivierte Soziale Engagement. Muslimischen Schüler/innen sollte im Rahmen des IRU vermittelt werden, wie bedeutsam

die Verrichtung guter Taten für die zwischenmenschliche Beziehung ist und dass dies spirituell erfüllend sein kann.

3.2.2.3 Argumente Jugendlicher gegen freiwilliges Engagement

Bei der Förderung von freiwilligem Sozialem Engagement gilt es nicht nur die Beweggründe des Engagements zu erforschen, sondern auch die Hindernisse aufzuheben, die sie davon abhalten, dies zu tun. Eine Umfrage in diesem Freiwilligenbericht erbrachte folgende Ergebnisse:

Abb. 3: Umfrage über Argumente Jugendlicher gegen freiwilliges Engagement



Basis: Nicht freiwillig Engagierte je Altersgruppe; Prozent der Antwortkategorie „trifft zu“; nur gültige Fälle; gewichtet. Quelle: Mikrozensus-Zusatzerhebung (2006); eigene Berechnung

„Betrachtet man die Begründungen der Jugendlichen für fehlendes Engagement, so werden sechs Argumente häufiger angeführt. Fasst man diese nach Themen zusammen, so scheinen jene Jugendlichen, die noch nie über freiwilliges Engagement nachgedacht haben bzw. die angeben, dass sie noch nie gefragt oder gebeten wurden, mehr Ermutigung durch Dritte zu benötigen. Angaben wie geringe Attraktivität von Angeboten oder zu hohe Kosten verweisen auf ungünstige Rahmenbedingungen und deuten eine gedankliche Auseinandersetzung mit freiwilligem Engagement an.“ (More-Hollerweger, 2009).

Diese Ergebnisse sollten Lehrpersonen ermutigen, die Chance zu ergreifen, Schüler/innen für Soziales Engagement

zu sensibilisieren und ihnen für dessen Umsetzung einen attraktiven Rahmen zu schaffen.

3.2.2.4 Realisierungsmöglichkeiten

Wurde erstmal im/n der Schüler/in der Wunsch erweckt, eine Veränderung bewirken zu wollen, muss ihm/ihr auch zumindest das Gefühl gegeben werden, seine Idee selbst umsetzen und realisieren zu können, andernfalls bleiben nicht umgesetzte Ideen Gedanken in den Köpfen der Menschen, die vielleicht Lösungen für lokale und globale Probleme hätten sein können.

Die Förderung von Sozialem Engagement soll unter anderem bewirken, dass die anvisierte Zielgruppe von der

Einstellung „Ich sollte etwas tun“ zu „Ich kann es tun und es bewirkt einen Unterschied“ bis zur Einstellung „Ich will und werde etwas verändern“ zu bringen. Diese geschilderte Bewusstseinsbildung kann beispielsweise im Rahmen des IRU mittels Projektarbeit gefördert werden.

3.2.2.5 Selbstbestimmung und Mitwirkungsmaß

Der Mensch hat das Bedürfnis, seine Realität selbstbestimmt zu gestalten oder zumindest daran mitzuwirken. Dafür sollte ein Rahmen geschaffen werden, um diesem Wunsch gerecht zu werden und das Potenzial dieser intrinsischen Motivation für das Gemeinwohl zu schöpfen.

„Menschen, die an der Schnittstelle zwischen Individuum und Staat die sogenannte zivile Gesellschaft mitgestalten helfen, tragen bei zur sozialen Netzwerkbildung und übernehmen Verantwortung, ihren Lebensraum zu gestalten und an der Lösung lokaler Probleme mitzuarbeiten.“ (Summermatter, 2002). Außerdem geht damit im Idealfall eine Identifikation mit der lokalen Gemeinschaft und Gesellschaft einher, die eine zusätzliche Motivation für Soziales Engagement darstellen kann.

Summermatter beschreibt weitere Rahmenbedingungen und Motive für Partizipation wie folgt: „[...] an gesellschaftlichen Prozessen können Jugendliche lernen, Verantwortung zu

übernehmen. Empowerment [...] kann nur über Prozesse erzielt werden. Partizipatives Ausgestalten dieser Prozesse ist dabei ein zentrales Erfolgskriterium. [...] Erwachsene sind gefordert, Entscheidungsmacht abzugeben und zu lernen, ein gewisses Maß an Chaos zuzulassen, und zwar ohne Angst vor Kontrollverlust. Gerade auch für Jugendliche sind Selbstbestimmung und Selbstkontrolle zur Steigerung des Wohlbefindens zentral. Indem sie an Prozessen beteiligt sind, wird auch die Integration gefördert, was ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung des Postulats der Chancengleichheit bildet.“ (Summermatter, 2002).

3.2.3 Resümee

Zusammenfassend kann folgendes gesagt werden: „Fehlendes Engagement begründen Jugendliche vor allem mit drei Argumenten: fehlender Zugang, Kritik an Rahmenbedingungen sowie Schwierigkeiten, die freiwillige Tätigkeit mit den Anforderungen im Alltag zu vereinbaren. Betrachtet man die Motive engagierter Jugendlicher, so sind egozentrische Motive ähnlich wichtig wie altruistische, d. h. Jugendliche wollen sowohl selbst davon profitieren und Spaß haben als auch anderen helfen bzw. etwas für das Gemeinwohl tun.“ (More-Hollerweger, 2009)

Diese Faktoren sind für Pädagog/innen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Soziales Engagement zu fördern, zu berücksichtigen. Vor allem, dass viele Jugendliche angaben, sich kaum oder

wenig mit freiwilligem Engagement beschäftigt zu haben, deutet darauf hin, dass dies auf fehlende Bewusstseinsbildung zurückzuführen ist, die eigentlich im Rahmen der Schulausbildung behoben werden könnte, wenn entsprechende Maßnahmen gesetzt und Methoden angewandt werden.

3.3 Praktische Umsetzung im IRU

Der IRU bietet die ideale Möglichkeit, Soziales Engagement zu fördern, da es durch die wöchentliche Zusammenkunft eine intensive theoretische und praktische Auseinandersetzung mit diesem Thema ermöglicht. Speziell der islamische Religionsunterricht kann einen Rahmen schaffen, religiöse Werte- und Wissensvermittlung zu betreiben und Themen anzusprechen, die die Motivation der Schüler/innen für Soziales Engagement fördern kann.

3.3.1 Projekt- und Lernzielformulierung

Hat die Lehrperson es sich zur Aufgabe gemacht, das Soziale Engagement bei den Schüler/innen im IRU zu fördern, soll zunächst im Rahmen des Unterrichtes der aktuelle individuelle Ist-Zustand evaluiert werden, um durch eine gemeinsame Zieldefinition bzw. einen Soll-Zustand generieren zu können.

Projektarbeit eignet sich besonders gut für die Förderung von Sozialem Engagement, da es einen starken Praxisbezug aufweist und durch die Methode

des learning-by-doings und sozialen Lernens praxisorientierte Lernziele effektiver erreichen lässt.

Jacoby definiert „service-learning“ als eine Form von experimenteller Bildung, in der Schüler/innen in Aktivitäten involviert sind, die die Bedürfnisse der Menschen und der Gemeinschaft als gesamtes betreffen. Dabei wird darauf Acht gegeben, dass während des Lernprozesses genügend Raum für Reflexion geschaffen wird, um die gewünschten Lernziele zu erreichen (Jacoby, 2009).

Vor dem eigentlichen Projektstart klären „die EntscheidungsträgerInnen [...] die zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen und legen den Projektrahmen fest. Innerhalb dieses Rahmens definieren Kinder und Jugendliche gemeinsam mit den Erwachsenen ihre Projektziele.“ (ARGE, 2018) Ein smartes Ziel kann z.B. sein: „Wir möchten am letzten Freitag im Ramadan einen Benefiziftar mit 50 Gästen im Turnsaal organisieren und die Erlöse in Schulsachen für bedürftige Grazer Schüler/innen investieren, die wir ihnen persönlich überreichen werden.“

In den Stunden darauf wird beobachtet, ob und inwiefern dieses Projekt einen nachhaltigen Effekt v.a. in Bezug auf das Bewusstsein für Soziales Engagement bei den Schüler/innen hinterlassen hat.

3.3.2 Kritische Bewusstseinsbildung

In der ersten Phase der Förderung von Sozialem Engagement ist es von Nöten, die Schüler/innen für gesellschaftliche Probleme zu sensibilisieren, um zur Bewusstseinsbildung beizutragen.

3.3.2.1 *Sensibilisierung durch Realitätsbezugsschaffung*

Je größer der Realitätsbezug der Schüler/innen zum Problemfeld ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Schüler/innen sich umso mehr für eine Lösungsfindung bemühen werden.

„Es kann [...] ein vielversprechender Weg sein, Jugendliche immer wieder mit emotionalen Themen zu konfrontieren und ihnen Gelegenheit zu geben, diesbezüglich zu üben. Sie sind sehr stark mit ihrer eigenen Entwicklung beschäftigt und interessieren sich deshalb stark für alles, was mit ihnen selbst zu tun hat. Das stark ausgeprägte Gerechtigkeitsempfinden macht sie auch gegen Missstände und Ungerechtigkeiten, die andere betreffen, empfänglich.“ (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, 2018)

3.3.2.2 *Reflexionsfähigkeit*

Vor allem Kinder und Jugendliche, die sich nicht stark mit gesellschaftlichen Angelegenheiten befassen und dementsprechend unerfahrener sind, weisen ein schwarzweißes Denken nach. Nach Junker ist es wichtig, sie auf die Grautöne und Differenzierung bzw.

Kontextualisierung von Problemen und Situationen hinzuweisen

Für das kritische Bewusstsein ist es außerdem „wichtig, dass nicht verurteilt wird, sondern dass Jugendliche zum Perspektivenwechsel aufgefordert werden: ‚Was würdest du an meiner Stelle tun?‘ [...] Daraus erwächst Toleranz im Umgang mit anderen Werthaltungen und Verhaltensweisen ebenso wie eine realistische Selbsteinschätzung und ein förderlicher Umgang mit Kritik.“ (Junker, 2018)

3.3.2.3 *Gelebte Spiritualität*

im Zuge des IRU soll vor allem auch Spiritualität erlebt werden und dies bedeutet:

- „grundlegende Aspekte des Lebens, wie Emotionen, Rituale, Glaube, Ethik und Religion, erleben und sich damit auseinandersetzen,
- sich bewusst mit Fragen nach den persönlichen Werten, den eigenen spirituellen Wurzeln und dem Sinn des Lebens beschäftigen,
- sich mit der eigenen Religion und/oder Weltanschauung auseinandersetzen, sowie
- verschiedene Zugänge zu Spiritualität kennen- und respektieren lernen.“ (Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, 2018, Herv. H.A.)

Hat ein/e Schüler/in diese Bewusstseinsbildung erfahren, so sollte er/sie

von der Einstellung „Warum sollte ich etwas tun“ zu „Ich sollte etwas tun“ und dann zu „Ich weiß, was ich tun sollte und warum“ gelangen, worauf weiterhin aufgebaut werden soll, um dem Lernziel näher zu kommen.

3.3.3 Erwerb von Fähigkeiten

Wurde erstmal ein Bewusstsein zum Sozialen Engagement geschaffen, bedeutet dies eine gute Grundlage, um das daraus entstehende Potenzial für die praktische Umsetzung zu nutzen. In dieser Phase besteht das Lernziel darin, den Schüler/innen zu vermitteln, wie sie das konkret angehen können und selbst eine Lösung für das Problem kreieren können, um zur Einstellung: „Ich weiß, wie ich es tue“ zu gelangen.

„In einem partizipativen Prozess sollen die Jugendlichen das Projekt zu ihrem eigenen machen. Die TeilnehmerInnen sollen Gestaltungsfreiheit haben, um sich mit dem Projekt identifizieren zu können.“ (Katholische Jugend Österreich, 2018)

3.3.4 Wirksamkeit und Commitment

Im nächsten Schritt soll den Schüler/innen bewusstgemacht werden, dass es ihnen nicht nur bekannt sein sollte, dass sie was tun sollten und können, sondern auch, dass ihr Tun tatsächlich eine positive Veränderung im eigenen Leben und im Leben anderer Menschen bewirken kann. Somit gelangen sie zur Einstellung „Ich kann es tun und es bewirkt einen Unterschied“.

Während diesem Lernprozess ist es von großer Bedeutung, stets an die Absicht und das Ziel des Projektes zu erinnern, um die Aufrichtigkeit und das Engagement aufrecht zu erhalten und vom eigentlichen Ziel nicht abzuschweifen. Je öfter sich der/die Schüler/in denkt, warum er/sie eine bestimmte Handlung ausführt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass der/die Schüler/in auch in anderen Lebenssituationen zielbewusster ist und zielausgerichteter handelt.

3.3.4.1 Nachweise und Anerkennung

Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses eines sozialen Projektes ergibt sich die Möglichkeit, das Engagement durch verschiedene Möglichkeiten anzuerkennen. Es ist nämlich keine Selbstverständlichkeit, dass Menschen sich ohne Gegenleistung für eine Angelegenheit engagieren.

Diese Auszeichnung kann z.B. im Rahmen einer Abschlussfeier geschehen, bei der die Schüler/innen ihre sozialen Projekte und Ergebnisse vorstellen. Eine Urkunde für die erbrachte Leistung, kann nicht nur die Schüler/innen motivieren, sich weiterhin für gute Zwecke zu engagieren, sondern gilt auch als Nachweis u.a. in der Berufswelt z.B. bei Bewerbungen, wo es von großem Nutzen sein kann. (More-Hollerweger, 2009)

Haben die Schüler/innen während und nach der Projektarbeit Erfolgserlebnisse, stellt dies eine Bestätigung der

Wirksamkeit ihrer Leistung dar und ist somit ein Motivationsfaktor, um sich auch zukünftig in sozialen Projekten zu engagieren.

Aus diesem Erfolgserlebnis kann eine lebenslanges Commitment für Soziales Engagement bei den Schüler/innen entstehen, wenn sie erkennen, was Soziales Engagement ist, warum es eine Rolle in ihrem Leben spielen sollte und welche positive Wirkung sie die eigene Persönlichkeitsentwicklung und die Gesellschaft hat.

Somit gelangen die Schüler/innen im Idealfall zur besten Einstellung gegenüber Sozialem Engagement: „Ich muss und werde etwas tun“ und somit zur Erreichung ihres Lernziels.

3.4 Exemplarische Projektideen

Bisher wurden unzählige karitative Projekte u.a. in Schulen durchgeführt, die einen wertvollen Beitrag zur Förderung von Sozialem Engagement geleistet haben. Diese reichen von einfachen selbstgemachten Spendeboxen bis hin zu größeren Veranstaltungen für einen guten Zweck.

In diesem Abschnitt werden exemplarisch einige für den IRU geeignete und teilweise bereits durchgeführte Projektideen kurz dargestellt, um daraus Anregungen und Inspiration für eigene Projekte zu erhalten.

3.4.1 Schulische Kooperationen

„Hilfsorganisationen [...] können im projektorientierten Unterricht, [...] bei Betriebspraktika, im Rahmen eines Tag der offenen Tür oder an einem Projekttag ihre Arbeit praktisch vorstellen. Die Demonstration von Tätigkeiten und die persönliche Bekanntschaft mit den Verantwortlichen vor Ort fördern die Motivation zum Engagement und eröffnen erste Kontakte.“ (Schott, 2016)

Auch „im Rahmen der Maßnahmen zur Berufsorientierung [...] können Kooperationen gebildet werden. Manche Schulen organisieren bereits zum besseren Austausch mit Vereinen bzw. anderen außerschulischen Partnern einen ‚Tag des Vereins‘, an dem sich lokale Kooperationspartner den [Schüler/innen] und Eltern vorstellen können. Denkbar wäre z.B. auch ein ‚Tag des Ehrenamts‘.“ (Schott, 2016)

Schott (2016) ist der Überzeugung, dass „die Schulen [...] hierbei einen wichtigen Beitrag leisten [können], indem sie die Chance nutzen, Kinder und Jugendliche mit Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements in [...] freiwilligen Hilfsorganisationen [...] vertraut zu machen.“

3.4.2 Projektidee: Ramadan in der Schultasche

Hierbei handelt es sich um die Sammlung von Spendengeldern, die durch den „Verkauf“ z.B. von selbstgemachten Mehlspeisen, Brötchen oder selbstkreierten Kunstwerken in der

Schulpause, bei Elterntagen oder auch bei einer größeren selbstorganisierten Veranstaltung wie einem Benefiz-Iftar erzielt werden soll.

Mit dem Erlös sollen sich die Schüler/innen noch vor dem Projektstart überlegt haben, wem die Spende in welcher Form am Ende zugutekommen soll. Eine Idee wäre, über den Elternverein (um die Anonymität zu bewahren)

bedürftige Schüler/innen im Umkreis aufzusuchen, für sie nötige Schulsachen einzukaufen und/oder anfallende Kosten zum Schulstart zu finanzieren.

Somit könnten die Schüler/innen den Wert ihrer Besitztümer lernen und sehen diese nicht mehr als Selbstverständlichkeit an. Außerdem lernen die Schüler/innen dabei, wie man mit Geld umgeht und effizient einkauft.

4. Soziales Engagement im Schulbuch Islamstunde

Im IRU wurde laut dem Lehrplan der IGGiÖ u.a. das Ziel definiert, „junge muslimische Menschen dazu heranzubilden, wertvolle Mitglieder in der Gesellschaft zu sein und sie zu ermutigen, durch Teilhabe an einem friedlichen und respektvollen Zusammenleben mitzuwirken.“ (Rechtsinformationssystem des Bundes, 2011) Dieses Ziel ist im Lehrplan und im kompetenzorientierten Lehrbuche, speziell Islamstunde 4 und 7 verankert.

Dieses Ziel sollte laut Lehrplan folgendes anstreben: „Die Schülerinnen und Schüler sollen [...] überlegen, welchen Beitrag sie für die Gesellschaft, in der sie leben, leisten – und welchen sie aus ihrer Religiosität heraus leisten könnten oder sogar leisten müssten! In Form von Rollenspielen können sich die

Schülerinnen und Schüler zum Beispiel mit dem Bild der Muslim/innen in der Gesellschaft auseinandersetzen – aber auch Möglichkeiten der Partizipation und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben im wahrsten Sinne des Wortes ‚durchspielen.‘“ (Rechtsinformationssystem des Bundes, 2011)

4.1 Kompetenzerwerb im IRU

Unter den Titeln „Meine Umgebung und Ich: Ich bin eine Säule der Gesellschaft, in der ich lebe“ und „Meine Pflichten als Österreicherin/als Österreicher“ bilden sich einige Lernziele für Soziales Engagement.

Unter anderem zu erwerbende (soziale und personale) Kompetenzen sind:

- Ich bin als Österreicher/in bzw. als Mensch, der in Österreich lebt, Teil der Gesellschaft und trage Verantwortung.
- Ich verstehe und kann erklären, warum es wichtig ist, Menschen (in Not) aktiv zu helfen.
- Ich verstehe und kann erklären, was wäre, wenn man einander nicht helfen würde.
- Ich kann erklären, wie ich verantwortungsvoll handeln kann.
- Ich verstehe und kann erklären, was der *Hadith* „Der Beste unter den Menschen ist derjenige, der für seine Mitmenschen am nützlichsten ist“

(At-Tabarani) bedeutet und weiß, wie ich danach handeln kann.

- Ich verstehe, dass Wissen, Glauben und Handeln unzertrennlich sind. (Vgl. Shakir, Islamstunde: Serviceteil für LehrerInnen, 2014)

4.2 Exemplarische Unterrichtsentwürfe

Im Anhang wird ein exemplarischer Unterrichtsentwurf und Arbeitsmaterial zum Thema „Hochwasser in Österreich – alle helfen mit“, der bereits im Rahmen der Schulpraktischen Studien ausgeführt wurde, als Anregung für Religionslehrer/innen in der 4. Volksschulklasse vorgestellt.

5. Fazit

Aus der islamischen Offenbarung und den Aussagen und Handlungen des Propheten (sas) und seiner Gefährten/innen geht klar hervor, dass Soziales Engagement nicht nur islamisch begründet, sondern ausdrücklich erwünscht ist.

Allein der Hadith „Der Beste unter euch ist derjenige, der seinen Mitmenschen am nützlichsten ist.“ ist Grund genug, um sich im Rahmen des IRU mit dieser Thematik nicht nur auf der theoretischen, sondern auch auf der praktischen Ebene zu beschäftigen.

Wird die die Bedeutsamkeit der Hilfsbereitschaft im Islam mit dem Potenzial des Ramadans und seiner besonderen Stellung in der muslimischen Community verbunden, kann daraus eine gute Grundlage für die Förderung des Sozialen Engagements im Rahmen des IRU geschaffen werden.

In der Bachelorarbeit wurden neben den zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen (z.B. Motive der Schüler/innen für und gegen Partizipation) zur Ermöglichung der Förderung des Sozialen Engagements auch geeignete

Methoden und notwendige Zwischenschritte beschrieben.

Zur Förderung des Sozialen Engagements im IRU dient die karitative Projektarbeit im Rahmen eines handlungsorientierten Unterrichts als eine geeignete Methode, da sich die Schüler/innen über einen längeren Zeitraum als Subjekte ihrer eigenen Lernfähigkeit mit einer Thematik intensiv und aktiv auseinandersetzen.

Während des Lernprozesses in dieser speziellen Form der Projektarbeit wird bei den Schüler/innen nicht nur ein Bewusstsein für Soziales Engagement geschaffen, sondern auch unzählige Kompetenzen auf den verschiedensten Ebenen (z.B. soziale, personale, fachliche, methodische Kompetenz) angeeignet und vertieft.

Aus den Ergebnissen der vorliegenden Forschungsarbeit erschließt sich, dass im IRU der ideale Rahmen dafür geschaffen werden kann, um das Bewusstsein für Soziales Engagement bei Schüler/innen zu fördern und sie zu sozial engagierten und verantwortungsbewussten Bürgern/innen mit einer muslimisch-österreichischen Identität zu erziehen.

Lehrpersonen im Bereich des IRU sind Nachfolger/innen der Propheten (as) und haben somit die Aufgabe, die Botschaft Allahs entsprechend dem Kontext an die Schüler/innen zu vermitteln, indem sie zielorientierte und kompetenzorientierte Religionsstunden anbieten. Sie sollen den IRU als Chance zur Verwirklichung dieser ehrenvollen Aufgabe sehen und das Potenzial des Ramadans für das Anstrengen im Guten ausschöpfen.

6. Anhang

6.1 Verlaufsplanung: Hochwasser in Österreich – alle helfen mit

Thema: Hochwasser in Österreich – alle helfen mit

Datum: 15.01.2018

Uhrzeit: 12.45 – 13.35 Uhr

Klasse/ Raum: 4a

Phase	Geschehen im Unterricht	Didaktischer und methodischer Kommentar	Ziele	Methode & Sozialf.	Material
Finisheg: 15 min - 12.45 - 13.00 Uhr	<p>1. Technik vorbereiten: Video mit Beamer projizieren</p> <p>2. Bismillah auf Arabisch und Hadith „Der beste unter euch ist derjenige, der für seine Mitmenschen am nützlichsten ist.“ auf die Tafel schreiben</p> <p>3. Ritual: „<i>Jafi'ada, Basmalah, As-salamu aleykum, wa aleykum salam, Friede sei mit dir, Friede sei mit mir, Rabbi Yassir ... Amin. Schahada...</i> <i>Ich bin mir sicher, dass Allah mein einziger Gott ist und ich bin mir sicher, dass Muhammad sein Diener und Prophet ist.</i>“</p> <p>4. Begrüßung, sich selbst vorstellen, Dozenten vorstellen; SuS Namensschilder geben</p> <p>5. Heutiges Thema vorstellen und Ziele setzen: <i>Wir haben in den vergangenen Stunden das Thema „Österreich ist meine Heimat“ gemacht. Heute beginnen wir ein neues Thema, das damit zu tun hat. Wir wollen heute lernen, was dieser Hadith auf der Tafel für uns bedeutet.</i> <i>Zuerst schauen wir uns ein Video an, dann diskutieren wir darüber, was es mit dem Hadith zu tun hat und zum Schluss überlegen uns in Gruppen, wie wir als Muslime Menschen in Not helfen können.</i></p> <p>6. Zwei Schüler teilen die Bücher aus</p>	<p>1. Unterrichtsvorbereitung</p> <p>2. Mit dem Namen Allahs beginnen, SuS auf das Thema einstellen</p> <p>3. Unterrichtseinstieg, Disziplin, seelische Vorbereitung auf den IRU, religiös-motivierte Lebensgestaltung</p> <p>4. Schüler-Lehrer Beziehung pflegen. SuS sollen außerdem wissen, wer sich in ihrem Lernumfeld befindet (idf. der Dozent)</p> <p>5. SuS wissen, was auf sie zukommt, und welche Ziele sie am Ende der Stunde erreicht haben sollen</p> <p>6. Verantwortung übernehmen können;</p>	<p>religiöse Komp.(RK) – jede gute Tat mit Bismillah beginnen</p> <p>soziale Komp. (SK) & Personale Komp. (PK) – gemeinsam gleichzeitig mit dem Chor das Ritual auf-sagen; islamisch begrüßen; Beziehungen pflegen</p>	<p>verbale, motivierende, einführende Methode im Plenum</p> <p>einführen der L-Vortrag</p>	<p>Beamer, Laptop, Video</p> <p>Tafel, Kreide</p> <p>Namensschilder</p> <p>Islambücher</p>

7. Vor 5 Jahren gab es eine Hochwasser Katastrophe in Österreich. Überall gab es Wasser und Schlamm. Wir schauen uns jetzt ein Video an, wo junge Muslime bei einer Hochwasser Katastrophe Menschen in Not helfen haben. Eure Aufgabe ist es, das Video anzuschauen, um danach ein paar Fragen zu beantworten
Video über Hochwasser Katastrophe 2013 zeigen (<https://www.youtube.com/watch?v=7PEyIzAZSe4>)

8. Klassenregeln aufstellen:
- Aufzeigen, wenn man etwas sagen will
 - Nur einer spricht
 - Wir hören einander zu
9. Klassendiskussion:
- Was haben diese Muslime im Video gemacht?
Was habt ihr gesehen?
hingefahren, geholfen, gebetet...
 - Warum helfen sie mit?
nicht alleine machen, schneller fertig, gemeinsam sind wir stark, mir wird auch geholfen, Leben anderer erleichtern,...
 - Warum ist es wichtig zu helfen? Warum hat der PM(s) das (Hadith) gesagt?
Islam = schöne Religion, wir sind Vorbilder, ...
 - Wie wäre es, wenn wir einander nie helfen würden?
Alles alleine machen, nicht vorankommen, ...
 - Wie hilfst du dich, wenn jemand dir hilft?
dankbar, hoffnungsvoll, wertgeschätzt, ...

7. Input: SuS sollen sehen, dass der Einsatz der jungen Muslime in dieser Notsituation real war
SuS analysieren aufmerksam den Inhalt des Videos

8. SuS sollen sich eigene Verhaltensregeln aufstellen, um eine angenehme Diskussion führen zu können
9. Einstieg in die Thematik; Vorwissen evaluieren; mittels Fragen nehmen SuS aktiv am Unterrichtsprozess teil; über Videoinhalt und Hadith philosophieren;
Hadith „Der Beste unter den Menschen ist derjenige, der den Menschen nützlichsten ist“ (Tabarani) verstehen, erläutern und danach handeln können
verstehen und erklären können, wie wichtig es ist, Menschen (in Not) aktiv zu helfen und was wäre, wenn man einander nicht helfen würde (Selbst- & Fremdwahrnehmung)

Vorbildfunktion der jungen Muslime zum Ausdruck bringen.
Verstehen und erklären können, wie wichtig es ist, Menschen (in Not) aktiv zu helfen
Soziale Kompetenz

PK: Reflexives Verhalten fördern;
Sprachkompetenz: eigene Meinung artikulieren, kritisches und soziales Bewusstsein schaffen
FK & RK: sich intensiv mit den Worten des PM(s) befassen, über die Bedeutung nachdenken; sich mit der Arbeit mit Abadith vertraut machen;
Soziale Kompetenz

Präsentierende, digitale Methode

LSG

analysiertes Klassetgespräch (LSG)

Berner, Laptop, Video

<p>Sicherung: 15 min – 13.15 – 13.30 Uhr</p> <p>Abchluss: 5 min – 13.30 – 13.35 Uhr</p>	<p>10. AB austeilen → 1 AB/Paar Ein Schüler liest Arbeitsanweisungen vor (Siehe AB) <i>Ihr werdet jetzt zu zweit dieses AB ausfüllen und habt dafür 5 min Zeit. Danach werdet ihr das vor der Klasse präsentieren. Ich werde dann eure AB mitnehmen und zuhause korrigieren.</i> Freiarbeit in PA + Beobachtung bzw. Begleitung der LP → Beide SuS sollen schreiben</p> <p>11. LP: <i>Bitte genau zuhören, weil ich euch danach Fragen stellen und wir danach zusammen als Klasse Pluspunkte vergeben werden. Ihr dürft also mitscheiden.</i> Partner präsentieren ihre Ergebnisse vor der Klasse</p> <p>12. Bewertung: <i>Wie fändet ihr die Idee von ihnen, anderen Menschen zu helfen?</i> Kinder sollen Punkte geben → 1 ist das wenigste, 2 mittel und 3 das beste → Wer gibt 3 Punkte, aufzeigen? ...</p> <p>13. <i>Sagt mir in einem Satz: Was hast du heute aus dieser Stunde mitgenommen? Was hast du gelernt? Denkt zuerst 1min lang nach, was ihr sagen möchtet</i></p> <p>14. Unterricht mit Suratul Fatha abschließen</p> <p>15. Verabschieden</p>	<p>10. Übergang vom Video zur Reflexionsphase → roter Faden durch die ganze UE Transfer: Realitätsbezug zur Lebenswelt der SuS herstellen → erklären können, wie verantwortliches Handeln aussehen kann</p> <p>11. Reflexion → Übergang zur Sicherungs- und Transferphase SuS lernen in PA über das erworbene Wissen nachzudenken und erfinden Ideen, die- ses in die Tat umzusetzen (Transfer)</p> <p>12. Punktevergabe → SuS lernen, Inhalte zu bewerten und anderen Aufmerksamkeit zu schenken (gleichzeitig eine Motivations- quelle)</p> <p>13. Evaluation & Feedback: SuS äußern sich zur Frage, begründen ihre Aussage und si- chern gleichzeitig das erworbene Wissen</p> <p>14. Abrundung der Unterrichtseinheit, persön- liche Beziehung zum Schöpfer pflegen</p> <p>15. religiös-motivierte Lebensgestaltung. Re- ziprozität</p>	<p>Methodencomp. (MK): SuS befähigen mit den Büchern zu arbeiten</p> <p>FK & Sprachkomp.: sich ausdrücken und Inhalte zusammenfassend wiedergeben;</p> <p>SozKomp: gegenseitig zuhören und von- einander lernen</p>	<p>8x AB</p> <p>Einführende, erklä- render LV</p> <p>erstellende, gestaltende, schriftliche Methode in PA</p> <p>präsentie- rende, ver- me- bale Me- thode der SuS</p> <p>analysie- rende, be- wertende Methode im LSG</p> <p>Punkteskala</p> <p>abschließ- endes LSG im Chor</p>
---	--	--	--	---

6.1.1 Arbeitsblatt

Name Schüler/in 1: _____

Klasse: _____

Name Schüler/in 2: _____

Datum: _____

Bismillah - Mit dem Namen Allahs **Hochwasser in Österreich - alle helfen mit**

Wir haben ein Video über die Überschwemmung in Österreich 2013 gesehen, wo viele Muslim/innen geholfen haben, weil das im Islam empfohlen ist.

Der Prophet Muhammad (Friede sei mit Ihm) sagte:

*„Der Beste unter euch ist derjenige,
der für seine Mitmenschen am nützlichsten ist.“*
(At-Tabarani)

Eure Aufgabe:

Wie wollt ihr nützlich für eure Mitmenschen (Mitschüler/innen, Verwandtschaft, Freundschaftskreis, Nachbarschaft, ...) in Graz sein? Gebt ein Beispiel und beschreibt, was ihr vorhabt.

Ihr habt 10 min Zeit für diese Aufgabe und danach präsentiert ihr eure Ergebnisse.

Viel Erfolg, in scha' Allah!

7. Literaturverzeichnis

Çimen, K. (9. November 2012). *DITIB*. Von http://www.ditib.de/detail_predigt1.php?id=101&lang=de abgerufen.

ARGE. (2018). Abgerufen am 12. Oktober 2018 von <https://www.jugendbeteiligung.at/wozu-beteiligung>.

Bamarni, J. (2013). Auszüge aus dem Riyadus Salihin - Die Gärten der Rechtschaffenen. In I. an-Nawawi. LLC. Sharjah, Vereinigte Arabische Emirate: Amwaj Printing Press.

Bilgin, B. (2009a). Mein Leben für den Islam 2 - Religionslehrbuch für die 7. und 8. Schulstufe. Köln: Asya Verlag.

Bilgin, B. (2009b). Mein Leben für den Islam 1 - Religionslehrbuch für die 5. und 6. Schulstufe. Köln: Asya Verlag.

Dönmez, M. (24. Oktober 2018). *ISLAM Rel. LehrerInnen*. Von <http://www.islamlehrer.eu/islam/mt/benehmen.html> abgerufen.

Doden, P. (15. Oktober 2018). *Engagement – Was ist das eigentlich?* Von <https://www.senfdazu.net/engagement-was-ist-das-eigentlich/> abgerufen.

Doyle, A. (16. Oktober 2018). *The Balance Careers*. Von <https://www.thebalancecareers.com/hard-skills-vs-soft-skills-2063780> abgerufen.

fayllar.org. (25. Oktober 2018). Von <http://fayllar.org/tafsr-al-qurn-al-karm-monolin-guale-ausgabe-erluterung-des-al-q.html?page=151> abgerufen.

Frank, S. (2005). *Demokratiebaustein: „Civic education“ - was ist das?* Berlin: BLK. Von https://www.pedocs.de/volltexte/2008/291/pdf/Civic_education.pdf abgerufen.

Fremdwörterbuch Langenscheidt. (15. Oktober 2018). Von <http://de.langenscheidt.com/fremdwoerterbuch/sozial> abgerufen.

Gafsi, H. (30. August 2008). *islam-pedia.de*. Von [http://www.islam-pedia.de/index.php/Sadaqa_\(Spende,_gute_Tat\)#Jeder_Schritt_zum_Gebet_ist_ein_Sadaqa](http://www.islam-pedia.de/index.php/Sadaqa_(Spende,_gute_Tat)#Jeder_Schritt_zum_Gebet_ist_ein_Sadaqa) abgerufen.

Gafsi, H. (8. November 2008). *islam-pedia.de*. Von [http://islam-pedia.de/index.php?title=Gottesfurcht_\(Taqwa\)](http://islam-pedia.de/index.php?title=Gottesfurcht_(Taqwa)) abgerufen.

Giroux, H. A. (2003). *The Abandoned Generation: Democracy Beyond the Culture of Fear*. US: Palgrave Macmillan.

Heyse, V., & Erpenbeck, J. (1999). *Die Kompetenzbiographie*. Münster: Waxmann.

IRPA. (o.D.). *Hochschulstudiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen*. Von http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:http://www.irpa.ac.at/sekretariat/Bachelor_IRPAUmschriftArabisch.pdf abgerufen.

Islamische Datenbank. (25. Oktober 2018). Von <http://islamische-datenbank.de/component/albayan/?action=viewhadith&chapter-no=14> abgerufen

Islamisches Zentrum Wien. (18. Oktober 2018). Von <http://www.izwien.at/ramadan/fasten-im-ramadan/> abgerufen.

Jacoby, B. (2009). *Civic Engagement in Higher Education*. CA: Jossey-Bass. Von <http://sla.fgu.edu.tw/attachments/article/124/FINAL%20FINAL%20CEIHE%20-%20NTNU%2012-8-14.pdf> abgerufen.

Junker, R. M. (27. Oktober 2018). *arbowis ruth meyer*. Von <https://arbowis.ch/index.php/251-2014/persoenlichkeits-entwicklung/zielgruppen-foerdern/jugendliche/359-soft-skills-foerdern-bei-jugendlichen-2> abgerufen.

Katholische Jugend Österreich. (31. Oktober 2018). Von <https://www.katholische-jugend.at/blog/Veranstaltung/72-stunden-ohne-kompromiss/> abgerufen.

Katholische Jugend Österreich. (27. Oktober 2018). *72 Stunden ohne Kompromiss*. Von <http://www.72h.at/projektkriterien/> abgerufen.

Knoll-Jokisch, H. (1981). *Sozialerziehung und soziales Lernen in der Grundschule*. Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt.

Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit. (25. Oktober 2018). Von <http://jugendsozialarbeit.de/themen/jugendsozialarbeit-und-schule/partizipation-in-der-schule/> abgerufen.

KPH Wien/Krems. (14. Oktober 2018). *Leitfaden Bachelorarbeit*. Von https://www.kphvie.ac.at/fileadmin/Dateien_KPH/Ausbildung_Allgemein/Bachelorarbeit/Leitfaden_Bachelorarbeit_Fahrplan.pdf abgerufen.

Kutzer, C. (2017). Impulse für Kinder- und Jugendbeteiligung. *Diskurs Fachmagazin Jugendarbeit*. Abgerufen am 11. Oktober 2018 von <http://www.jugend-diskurs.at/impulse-fuer-kinder-und-jugendbeteiligung/>.

lern-psychologie.de. (14. Oktober 2018). Von <http://www.lern-psychologie.de/common/geisteswissenschaft.htm> abgerufen.

Mayr, E. (16. Oktober 2018). *Handlungsorientierter Unterricht*. Von <https://www.uibk.ac.at/iils/downloads/lernkulturen/handlungsorientierter-unterricht.pdf> abgerufen.

MBJS. (2018). (Landesportal Brandenburg) Abgerufen am 9. Oktober 2018 von Mnisterium für Bildung, Jugend und Sport: <https://mbjs.brandenburg.de/kinder-und-jugend/kinderrechte-teilhabe-freiwilligen-dienste-ehrenamt/ehrenamt-und-buerger-schaftliches-engagement.html>.

More-Hollerweger, E. (2009). *BMASK*. (S. u. Bundesministerium für Arbeit, Hrsg.) Abgerufen am 26. Oktober 2018 von <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=98>.

Mourad, S. (2011). *Korantafsîr: basierend auf authentischen Überlieferungen und den Tafsiren von Tabari und Ibn Kathir, Band 2*. Karlsruhe.

Muslimische Jugend Österreich.

(31. Oktober 2018). *Fasten Teilen Helfen*. Von <http://ramadan-helfen.at/leitbild/> abgerufen.

Petzold, H. G. (2012). *Identität. Ein Kernthema moderner Psychotherapie – interdisziplinäre Perspektiven*. Wiesbaden: Springer VS Verlag. Von <http://www.fpi-publikation.de/images/stories/downloads/textarchiv-petzold/petzold-2012q-transversale-identitaet-integrative-identitaetstheorie-persoenelichkeitstheorie.pdf> abgerufen.

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs. (27. Oktober 2018). Von <https://ppoe.at/programm/paedagogisches-konzept/paedagogische-schwerpunkte/> abgerufen.

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs. (27. Oktober 2018). Von <https://www.arbowis.ch/index.php/erwachsenenbildung/diversity/106-2014/erwachsenenbildung/diversity/jugendliche-unterrachten/131-wie-jugendliche-lernen> abgerufen.

Philosophisch-Sozialwissenschaftliche Fakultät, Universität Augsburg. (kein Datum). Von <https://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/schulpaed/forschung/hermeneutisch/> abgerufen.

Rechtssystem des Bundes (2011). *Lehrpläne - islam. Religionsunterricht an Pflichtschulen, mittleren und höheren Schulen*. Von Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort: http://www.derislam.at/schulamt/schulamt/dokumente/lehrplan/gesamt_1-99.pdf abgerufen.

Schott, M. (2016). *So fördern Schulen ehrenamtliches Engagement*. Von <https://www.km.bayern.de/lehrer/meldung/4083/so-foerdern-schulen-ehrenamtliches-engagement.html> abgerufen.

Shakir, A. (2013). *Islamstunde 4*. Wien; Linz: Oldenbourg Verlag im Veritas-Verlag.

Shakir, A. (2014). *Islamstunde: Serviceteil für LehrerInnen*. Linz: Veritas.

Stiftung Mitarbeit. (25. Oktober 2018). Von <https://www.buergergesellschaft.de/https://www.buergergesellschaft.de/mitgestalten/handlungsfelder-themen/schule/schule-und-buergergesellschaftliches-engagement/> abgerufen.

Summermatter, D. (2002). (M. M. Schweiz, Hrsg.) Von <https://www.medicusmundi.ch/de/bulletin/mms-bulletin/gesundheitsfoerderung/geschichten-aus-der-schweiz/partizipation-und-foerderung-der-sozialen-kompetenzen-bei-jugendlichen> abgerufen.

Tulodziecki, G., Herzig, B., & Blömeke, S. (2017). *Gestaltung von Unterricht: Eine Einführung in die Didaktik*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

ULF. (26. Oktober 2018). Von Unabhängiges LandesFreiwilligenzentrum: <http://www.ulf-ooe.at/node2,12,allgemeines.html> abgerufen

v. Normann, S.-A. (1. Mai 2011). *BeYourBest*. Von <https://www.beyourbest.de/ziele/ziele-richtig-setzen/> abgerufen.

Warkentin, N. (20. April 2017). *Karrierebibel*. Von <https://karrierebibel.de/soziales-engagement/> abgerufen.

Weinert, F. E. (2001). *Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – Eine umstrittene Selbstverständlichkeit*. Weinheim u. Basel: Beltz Verlag. Von <https://homepage.univie.ac.at/henning.schluss/seminare/053-SE-Diplomandinnenseminar/Texte/weinert-2002-vergl-leistungsmessung.pdf> abgerufen.

Yilmaz, G. (2015). Bachelorarbeit: Die Bedeutung des Adab zur Stärkung des sozialen Friedens und dessen spielerische Vermittlung im Religionsunterricht. Wien: Privater Studiengang für das Lehramt für islamische Religion an Pflichtschulen.

